

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 18 (1923)

Artikel: Martha Cunz

Autor: Huber, Othmar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Martha Cunz.

Von OTHMAR HUBER, St. Gallen.

Durch ihre Holzschnitte ist Martha Cunz längst über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt und berühmt geworden. Doch hat sie als Malerin ebenso Grosses geleistet, so dass es sich lohnt, sie auch auf diesem Gebiete kennen zu lernen.

Martha Cunz macht sich nichts daraus, den Anhängern neuer Gestaltungsweisen veraltet zu erscheinen. Sie malte stets durchaus gegenständlich und klar eine Wirklichkeit, die wir alle verstehen, miterleben und geniessen können. Die Stärke ihrer Eigenart war gross genug, um ihre eigene Richtung zu finden, und nur auf dieser weiterzubauen. Von Kämpfen und Stürmen einer leidenschaftlichen Entwicklung ist bei ihr nichts zu merken. Ruhig und konsequent hat sie den Weg verfolgt, den sie einmal als den ihrigen erkannt hatte, und hat sich bei aller Feinfühligkeit nie einer Mode gebeugt; das will viel sagen in einer Zeit allgemeinen Mitmachens und der Sucht, sich gegenseitig übertrumpfen zu wollen.

Unter den Landschaftsbildern von Martha Cunz nehmen die Berg- und Schneelandschaften weitaus den grössten Raum ein. Gesundes Empfinden und grosse Liebe zu den Bergen sprechen aus diesen Bildern. Als Schneemalerin zeigt sie die feinsten Nuancierungen in der Behandlung des Schnees. Pulverschnee, schwerer, nasser Schnee, harter Firnschnee, pfludriger Frühjahrsschnee kommen stofflich klar zum Ausdruck. Aber bei aller Genauigkeit und hingebenden Gründlichkeit treten Einzelheiten nie zu stark hervor, sondern stehen mit dem Gesamteindruck des Bildes in innigster harmonischer Verbindung. Von grosser malerischer Auffassung zusammengehalten, zaubern Martha Cunz' Werke unmittelbar eine tiefere, ernste Stimmung hervor. Ruhe, Vornehmheit und Würde sind neben dem packenden Ernst der Auffassung die charakteristischen Eigenschaften ihrer Kunst.

Martha Cunz hat die meisten Motive zu ihren Berg- und Schneelandschaften im Berninagebiet und auf der Frutt geholt. Aus dem Berninagebiet ist hier die «Cambrenagruppe»



wiedergegeben: Kalt weht es um die weissen Häupter der Bergriesen und über den zugefrorenen See hinweg, und lässt den Schnee noch nicht gleichmässig ansetzen; Bodenerhöhungen und vorspringende Felskanten hat der Wind bereits wieder aper gefegt. Das andere Bild führt uns auf die Frutt. Tief liegt der Schnee in dem Bild «Neuschnee auf der Frutt», der Himmel ist lichter, ein dunkelblauer Bergbach kontrastiert hart mit dem blendenden Weiss der Schneefelder. Auf keinem dieser Bilder sehen wir klaren, blauen Himmel. Martha Cunz bevorzugt den künstlerisch interessanteren bedeckten Himmel mit seinen mannigfaltigen, vorwiegend ernsten Stimmungen. Das Spiel und Treiben der Wolken und Nebelfetzen ist denn auch selten von einem Künstler so meisterhaft dargestellt worden.

Die Werke von Martha Cunz hinterlassen den Eindruck, dass hier eine wirkliche Künstlerin zu uns spricht, der das



Streben nach Wahrheit der Anschauung und Wahrheit der Wiedergabe über alles geht. Eine solche Richtung nach dem Schlichten und Unverfälschten ist viel wert in unsern Tagen. Kommt dazu noch ein feiner, geläuterter Geschmack, so muss die Gegenwart einer solchen Künstlerin umsomehr dankbar sein.
